

GEORG REIMER



VERLAG BERLIN

Ⓢ In diesen Tagen erscheint:

Belgiens Schuld

zugleich eine Antwort an Professor Warweiler

von

Dr. jur. et phil. Richard Graßhoff

Rechtsanwalt am Kammergericht, Kriegsgerichtsrat

Oktao. 104 Seiten mit 2 faksimil. belgischen Staatstelegrammen.
Preis elegant broschiert M. 1.— ord., 70 Pf. netto, Partie 13/12.

Der Verfasser, dem die amtlichen Untersuchungsmaterialien zugänglich gewesen sind, unternimmt es zum ersten Male ein umfassendes Bild von dem Getriebe des belgischen Volkskrieges zu entwerfen. Mit packender Wucht weist er an der Hand authentischer Belege die ungeheuerliche Schuld nach, die die Regierung Belgiens gegenüber dem eigenen Volke auf sich geladen hat. Belgier bezeugen unter ihrem Eide, welches Verhängnis die Regierung bewusst herausbeschwor, als sie die undisziplinierten Bauern und Kleinbürger zu den Waffen rief. Die Rolle der belgischen Untersuchungskommission tritt plastisch hervor: sie war die Stelle, die Blutzengen für die „deutschen Greuel“ aus dem eigenen Volke schnitzte und ohne Scheu die Unglücklichen ins sichere Verderben stieß, um hinterher die neutrale Welt mit ihrem Geschrei über die deutschen Abwehrmaßnahmen zu erfüllen. Neutrale bekräftigen mit ihrem Schwur, welche Vorbereitungen die beförte Bevölkerung zu dem hinterlistigen Abschachten der deutschen Marschkolonnen traf. Die Neutralitätsfrage erfährt eine völlig neue Beleuchtung durch den einwandfreien Nachweis des vorzeitigen französischen Einmarschs. Das Buch wird grundlegend für die Bewertung der belgischen Kriegsfrage bleiben; es ist mit warmem Herzen nicht nur für das stolze deutsche Heer, sondern auch für das belgische Volk geschrieben, das hoffentlich bald von seinen falschen Propheten ablassen und erkennen wird, welches Unheil ihm von den eigenen wohlge- und verborgenen Leitern wie von deren englischem Freunde bereitet wurde.

* * *

Den Handlungen, die meine Neuigkeiten unverlangt wünschen, sende ich ihren Angaben gemäß, die übrigen bitte ich, auf beiliegendem Zettel mir ihren Bedarf anzugeben.

Berlin, 8. Mai 1915.